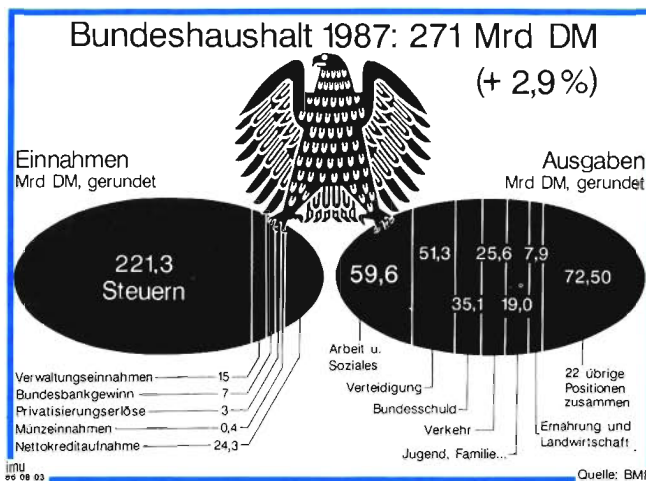


CSU-Sprecher plädiert für private Versicherer

MÜNCHEN. Der gesundheitspolitische Sprecher der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Dr. Kurt Faltlhauser, hat sich dafür eingesetzt, eine Reihe von staatskonzessionierten Privilegien und Startvorteilen der gesetzlichen Krankenkassen gegenüber den Unternehmen der privaten Krankenversicherung im Zuge der Strukturreform im Gesundheitswesen abzubauen oder völlig zu beseitigen. Dies gelte insbesondere im Hinblick auf das kostenfreie Inkasso der Beiträge durch die Arbeitgeber, die verschiedenen Steuerprivilegien und Steuerbefreiungen der gesetzlichen Kassen und den extensiven Akquisitions- und Werbeaufwand der Kassen.

Allerdings warnt Faltlhauser davor, bei einer Installation von wettbewerblichen Elementen in das Gesundheitswesen die gesetzlichen Kassen zu uniformieren und wettbewerblich mit der privaten Krankenversicherung gleichzuschalten. Würden für die gesetzlichen Kassen der Übergang zum generellen Kostenerstattungssystem erlaubt und individuelle Prämien und Tarife kalkuliert werden, so wäre die gesetzliche Krankenversicherung „die beste Privatversicherung, die wir je hatten“. Faltlhauser hält eine solche, die Existenz der privaten Unternehmen bedrohende Entwicklung aus prinzipiellen und ordnungspolitischen Überlegungen für „nicht wünschenswert“. Die Widersprüchlichkeiten auf dem privaten und gesetzlichen Markt sollten im Zuge der Strukturreform überwunden und der Marktanteil der Privaten von derzeit acht Prozent auf 20 Prozent erhöht werden. HC



Das Bundeskabinett hat den Entwurf des Bundeshaushalts 1987 und den Finanzplan des Bundes 1986 bis 1990 beschlossen. Für den Bundeshaushalt 1987 sind Einnahmen und Ausgaben von rund 271 Milliarden DM vorgesehen. Gegenüber dem Haushalt 1986 wächst das Haushaltsvolumen um 2,9 Prozent. Die Nettokreditaufnahme wird 1987 gegenüber dem laufenden Haushaltsjahr um 0,6 auf rund 24,3 Milliarden DM steigen imu

Ausland

Organspende gesetzlich geregelt

BRÜSSEL. Mit großer Mehrheit beschloß das belgische Parlament ein Gesetz, nach dem jeder klinisch für toterklärte Belgier zum Organspender wird. Wer seine Organe aus religiösen oder anderen Gründen nicht freigeben möchte, muß dies den Behörden mitteilen. Belgien folgt mit diesem Gesetz den Beispielen Frankreichs, der vier skandinavischen Länder und auch einiger Schweizer Kantone. EB

EG-Mittel für Kinder in Mittelamerika

BRÜSSEL. Für ein Fünf-Jahres-Programm zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Mittelamerika hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften etwa 36 Millionen DM bereitgestellt. In Guatemala, Honduras, El Salvador, Ni-

caragua, Costa Rica, Panama und Belize sollen vor allem die örtlichen Gesundheitsdienste durch zusätzliches Personal, Gerät, Arzneimittel und durch Ausbildung bei ihren Bemühungen um die Senkung der Kindersterblichkeit unterstützt werden. Man schätzt, daß gegenwärtig allein in diesen Ländern jährlich 100 000 Kinder sterben. EN

Siebenmal die „Freiheitsmedaille“

WASHINGTON. Präsident Reagan hat die „Medal of Freedom“ an sieben verdiente Persönlichkeiten verliehen. Es ist die höchste zivile Auszeichnung in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Unter den Ausgezeichneten ist Professor Albert Sabin, der den Polio-Schluckimpfstoff entwickelt hat, außerdem der Verleger und Diplomat Walter H. Annenberg, der im Eisenhower-Medical-Center in Palm Springs in Kalifornien das

„Annenberg-Center“ gestiftet hat. Es handelt sich um eine modern ausgestattete Fortbildungs-Institution für Ärzte, unter dem an der Eingangstür angebrachten Motto „Medicine for the 21th Century“. Der Weltärztebund wird im Oktober dort seine Generalversammlung abhalten. bt

Zuschauen streßt

WYOMING. Computerspiele erzeugen körperlichen Streß – und das nicht nur bei Spielern selbst, sondern auch bei Menschen, die ihnen zuschauen. Der Unterschied ist, daß aktiven Spielern die Streßreaktion bewußt ist – den Zuschauern jedoch nicht. Zu dieser Erkenntnis gelangte Michael Affemann von der Universität Wyoming.

Affemann teilte für seine Untersuchungen 75 Studenten in drei Gruppen ein. Zwei Gruppen spielten und beobachteten abwechselnd, die dritte (Kontrollgruppe) las. Bei der Auswertung zeigte sich, daß beides – Spielen und Zusehen – mit Streß verbunden ist. Festgestellt wurde der Streß über Veränderungen der Hauttemperatur.

Michael Affemanns Folgerung aus seiner Untersuchung: Computer zum Spielen sollten dort nicht aufgestellt werden, wo Menschen keine andere Möglichkeit hätten, als zuzusehen. th

Neues Hospital in Swakopmund

SWAKOPMUND. In der namibischen Küstenmetropole Swakopmund wird zur Zeit ein neues Krankenhaus mit einer Bettenkapazität für 70 Patienten gebaut. Kostenpunkt des Projektes: Knapp 7,2 Millionen Rand (das sind ungefähr 7 Millionen DM). EB